

1609, dem Erlöschen des Jülich-Clevischen Mannsstammes, begreifen¹⁾, vermöge seines reichen Inhalts wie der Correctheit seiner Texte einen der ersten Plätze ein. Lacomblet hat ein langes und arbeitreiches Leben dieser Aufgabe gewidmet, sie glücklich zu Ende geführt und in dem Aufblühen der historischen Studien, die sich mit Vorliebe den niederrheinischen Gebieten, diesen Stätten alter und neuer Cultur, zuwandten, noch selbst die Früchte seiner angestregten Thätigkeit sich entfalten sehen. Aber sein Verdienst ist noch ein anderes. Er selbst hat das Archiv zusammengebracht und geordnet, das ihm die Vorlagen für sein Urkundenbuch darbot. Es ist hier nicht der Ort, auf eine Geschichte des königlichen Staatsarchivs oder, wie es früher hiess, des Provinzialarchivs zu Düsseldorf einzugehen. Es genügt auf die Abhandlung zu verweisen, welche der Nachfolger Lacomblets, Harless, über den Entwicklungsgang des Königlichen Provinzialarchivs zu Düsseldorf in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Bd. 3 (Bonn 1866), S. 301—326 veröffentlicht hat. Er nennt Lacomblet den Retter und Bildner des Archivinstituts. Hatten die politischen Umwälzungen zu Ende des vorigen und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts vielleicht in keinem Theile Deutschlands so wechselnd gewirkt wie am Niederrhein, so sind davon auch ganz besonders die Archive betroffen worden. 'Licht und Ordnung in das bisherige Chaos zu bringen, die Lücken zu erkennen und soviel wie möglich durch das hin und wieder Zerstreute zu ergänzen, war wahrlich keine kleine Aufgabe. Glücklicher Weise fand sich im rechten Augenblicke der Mann, der vor allen zu ihrer Lösung berufen war.' 1819 trat Theodor Joseph Lacomblet, 1789 zu Düsseldorf geboren, nach Beendigung seiner juristischen Studien als Secretair bei der grossherzoglich Bergischen Hofbibliothek angestellt, als Assistent beim Archive ein, dem schon sein älterer Bruder August Lacomblet als Archiv-Actuar angehört hatte²⁾. 1821 wurde Th. J. Lacomblet zum Archivar ernannt und hat dann bis zu seinem Tode (1866, März 18.) an der Spitze des Instituts gestanden. Als erste Frucht seiner historischen, dem Archive zugewandten Studien und zugleich als Vorläufer des Urkundenbuchs erschien 1831 das erste Heft des Archivs für die Geschichte des Niederrheins. Nachdem der erste Band im nächsten Jahre seinen Abschluss gefunden, trat eine lange durch das Erscheinen des Urkundenbuchs herbeigeführte Unterbrechung ein. Erst 1854 wurde das Archiv wieder aufgenommen und kurz vor Lacomblets Tode bis zum Schluss des

1) Am Schlusse von Band 4 findet sich ein Nachtrag von 80 Urkunden aus den J. 793—1391. 2) Ausser dem schon cit. Aufsätze von Harless ist zu vergl.: Th. J. Lacomblet, ein Nachruf von Prof. Deycks zu Münster im Arch. f. d. Gesch. des Niederrheins 6 (Cöln 1868), S. 1—8.